

Schätzchen im Dornröschenschlaf

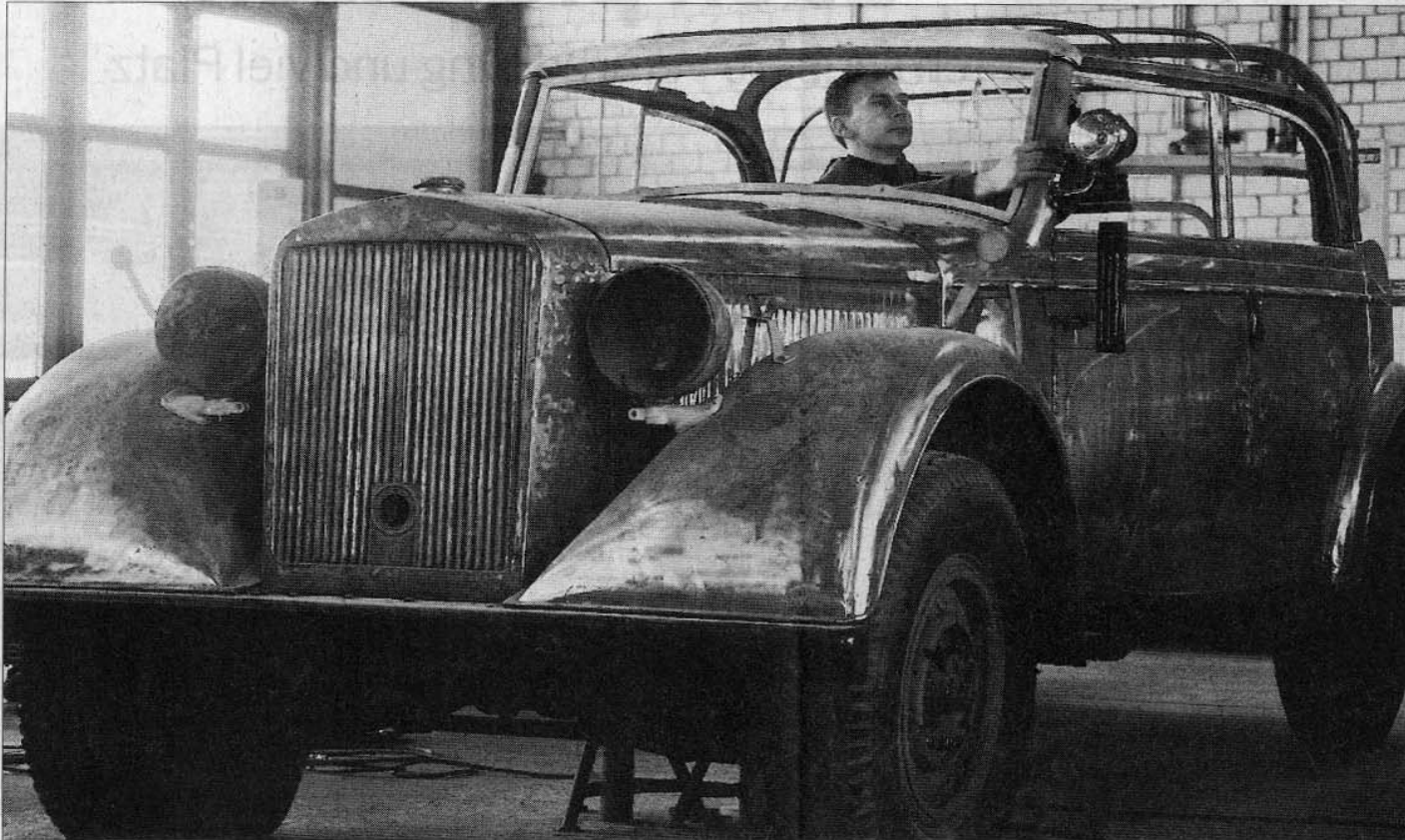
Wer still gelegte Oldtimer restaurieren möchte, braucht Geld, Geduld und Hilfe von Experten

von THOMAS GEIGER

Den klassischen „Scheunenfund“ gibt es wahrscheinlich nur noch beim Stammtischgespräch unter Oldtimerfreunden. Doch auch, wenn in verstaubten Garagen und vergessenen Heuschubern kaum mehr Raritäten zu finden sind, haben abgetakelte Oldtimer Hochkonjunktur: Gerade zu Beginn des Frühjahrs suchen viele Enthusiasten nach ausrangierten Cabrios, die sie wiederbeleben wollen.

Doch Vorsicht: „Gerade wer ein altes Openair-Modell aus dem Tiefschlaf erwecken will, ist meist auf die Hilfe von Experten angewiesen“, sagt Fachbuchautor Hans-Rüdiger Etzold aus Leonberg (Nordrhein-Westfalen). Schon vor dem Beginn der Arbeiten rät Etzold zum Besuch beim Fachmann: „Natürlich können sie selbst ausprobieren, ob das Verdeck noch funktioniert“, räumt der Experte ein. Doch meist könne nur ein professioneller Gutachter einschätzen, ob sich die Arbeit tatsächlich lohne. „Denn dort erfahren sie, wie viel Arbeit sie bei der Karosserie, beim Fahrwerk und beim Motor zu erwarten haben.“

Ganz hoffnungslos ist der Aufbau eines alten Cabrios in der Regel aber nicht, geben die Experten Entwarnung. „Wer sich vorher mit alten Plänen, Fachliteratur und Reparatur-



Echte Raritäten wie dieser Horch von Generalfeldmarschall Erwin Rommel sollten nur von Fachfirmen restauriert werden. (Foto: dpa)

anleitungen eindeckt, der kann sicher auch ein paar schöne Erfolgserlebnisse genießen“, sagt Hans-Georg Marmitt, Pressesprecher der

Sachverständigenvereinigung KÜS in Losheim am See (Saarland). Dabei gilt laut Etzold: „Je älter das Fahrzeug, desto mehr kann der Käufer daran

in der Regel selber reparieren und restaurieren.“

Denn früher war die Technik einfach und verständlich. Aber wie bei geschlossenen

Autos gilt erst recht bei Cabrios, dass Karosseriearbeiten für Laien tabu sein sollten. Auch vom Verdeck sollte der Hobby-Restaurateur die Fin-

ger lassen: Wer selbst am Gestänge herumdoktert oder gar für ein neues Verdeck die eigene Nähmaschine anwirft, der riskiert, dass sich der Wagen später kaum öffnen oder schließen lässt, warnt Etzold. „Es schneidert sich ja auch kaum jemand seinen Hochzeitsanzug selbst.“

Stattdessen verweisen Etzold und Marmitt in solchen Fällen auf Oldtimerwerkstätten oder Autosattler, die mühe-los im Internet oder in den „Gelben Seiten“ zu finden sind. Wem das alles zu mühsam ist, der kann sein Cabrio auch komplett in fremde Hände geben. In Fachmagazinen werben immer wieder Unternehmen, die sich auf den Wiederaufbau betagter Cabrios und Roadster verschiedener Marken spezialisiert haben.

Doch ganz egal, ob das automobile Dornröschen nun in Eigenregie oder mit fremder Hilfe aus dem Tiefschlaf geweckt wird – vor der ersten Ausfahrt stehen nicht nur viele Arbeitsstunden, sondern auch Behördengänge. „Wenn das Auto länger als 18 Monate stillgelegt war, ist die Betriebserlaubnis erloschen und muss bei einem amtlich anerkannten Sachverständigen neu erteilt werden“, erklärt Marmitt. Erst wer dort einen neuen Fahrzeugbrief bestellt hat, kann den Wagen bei der Zulassungsstelle vorführen.